

Im Automobilwerk Eisenach wurde auch — an- p geregt von der Bezirks- und Kreisleitung — | mit der URANIA und der Kulturakademie ein § mehrstufiges Qualifizierungsprogramm, das bis j Ende 1971 reicht, beraten und vereinbart. Für I Parteisekretäre und Gewerkschaftsfunktionäre, für Direktoren, Abteilungs- und Produktions- leiter, für Meister und Gruppenleiter sollen in j Vorträgen und seminaristischen Veranstaltun- gen theoretische und praktische Kulturfragen von qualifizierten Referenten behandelt wer- den. Als Themen sind u. a. vorgesehen :

- Strategie und Taktik der Kulturpolitik der SED;
- Kultur und Kunst bei der Bewußtseinsbil- dung;
- Die Verantwortung des staatlichen Leiters bei der Führung kultureller Prozesse;
- Wie entsteht ein Kultur- und Bildungsplan? |
- Wie wird ein Brigadetagebuch geführt?
- Was gehört zur Produktionskultur?

Das ist ein nachahmenswertes Programm, weil hier auch praktisch gelehrt wird, wie kultur- | politische Aufgaben gelöst werden.

## Den Leitern helfen

Die Eisenacher Genossen handeln klug, indem sie allen Kollektiven und vor allem auch den Leitern das weite Gebiet von Kultur und Kunst erschließen. Ihre Maßnahmen zielen darauf ab, alle Lebensbereiche stärker mit Kultur und Kunst zu durchdringen, um dadurch die guten Ergebnisse weiter auszubauen. Mit dem Wachsen der kultur schöpferischen Fähigkeiten der Arbeiterklasse wird gleichzeitig ihre führende Rolle bei der Entwicklung der sozialistischen Nationalkultur als wahrhafte Volkskultur weiter ausgeprägt.

Die Genossen der Kreisparteiorganisation in Eisenach haben erkannt, daß es nicht genügt, von den Leitern in den staatlichen Organen und in der Wirtschaft einfach mehr Verant- wortung zu verlangen. Sie gehen davon aus, daß ihnen vor allem erklärt werden muß, welche Aufgaben herangereift sind und wie sie diese erfüllen sollen, wenn sie nicht hinter der Entwicklung Zurückbleiben wollen. Geduldig j sind viele Fragen zu klären und dabei falsche i Auffassungen zu überwinden.

Die Diskussion über die Verantwortung der leitenden Kader für die kulturelle Entwick- lung ist in allen Kreisen und Bereichen von Nöten. Ein Schweißerbrigadier im VEB Wag-> gonbau Görlitz beispielsweise kritisierte, daß

die Leiter in seinem Betrieb selten den Kolle- gen ein Buch empfehlen oder sie zum Besuch von Kultur- und Kunststätten anregen. Die Parteiorganisationen sollten solchen Leitern helfen zu erkennen, daß sie ihre Kollektive dabei zu unterstützen haben, die kulturell- künstlerische Bildung zu erhöhen. Es gilt, das eigene Verhalten ebenso wie die Leitungstätig- keit, die ja hauptsächlich als Menschenführung zu verstehen ist, zu überprüfen.

Es gibt Leiter, die in der Fülle der Aufgaben gewissermaßen „ertrinken“, weil sie die Pro- duktion und das kulturelle Leben der Werk- tätigen als zwei große Komplexe ansehen und nicht erkennen, daß beide doch organisch zu- sammengehören. Genauso wenig, wie der Mensch in einen „Arbeits“- und in einen „Frei- zeitmenschen“ geteilt werden kann, können die Arbeits- und Lebensbedingungen voneinander isoliert betrachtet werden. Andere Leiter wiederum unterschätzen die kulturellen Auf- gaben, weil sie keinen direkten abrechenbaren Nutzen feststellen/Das ist natürlich auch nicht möglich, weil sich Bewußtsein, Persönlichkeit und sozialistische Verhaltensweisen in einem komplizierten, widerspruchsvollen Prozeß for- men.

Vor solchen oder ähnlichen Problemen stehen heute viele Parteileitungen. Sie kommen des- halb nicht umhin, allen, von denen Verantwor- tung in der Menschenführung verlangt wird, die Funktion von Kultur und Kunst zu erklä- ren. Kultur und Kunst sind eine spezifische Form der ideologischen Arbeit und leisten auf besondere Weise ihren Beitrag zur For- mung sozialistischer Persönlichkeiten. Dieser Beitrag besteht vor allem in der hohen ästheti- schen Bildung der Werktätigen, im Wecken und Fördern schöpferischer Fähigkeiten und Phan- tasie, in einer umfassenderen Erkenntnis der Wirklichkeit, im Vermitteln tieferer Einsicht in den Sinn des Lebens sowie eines auch emo- tional bestimmten Geschichtsbewußtseins, im Herausbilden sozialistischer Moral- und Ver- haltensweisen und nicht minder in niveauvoller Unterhaltung und Geselligkeit. Ein reiches, vielgestaltiges Kulturleben ist wesentlich für die Reproduktion der Arbeitskraft des einzel- nen und somit für den gesamten Reproduktions- prozeß.

Das Eisenacher Beispiel ist in vieler Hinsicht lehrreich und verallgemeinerungswürdig. Es zeigt, daß die Kulturaufgaben gelöst werden können, wenn die Parteiorganisationen von den Kreisleitungen richtig orientiert werden und die erforderliche ideologische und auch prak- tische Hilfe erhalten. Deutlich wird, wie durch das Ausbauen der führenden Rolle der Arbei-